

Reformationsjubiläum, Flüchtlinge, Braunkohle und Finanzen Kreissynode des Kirchenkreises Jülich tagt in Hückelhoven

Gut 100 Frauen und Männer aus den 19 Gemeinden des Kirchenkreises waren zur Herbstsynode zusammengekommen. Schulpfarrerinnen Cordula Trauner und ihr Team aus allen Regionen des Kirchenkreises thematisierten im Eröffnungsgottesdienst mit der alttestamentlichen Geschichte von Hagar das Kirchentagsmotto 2017 „Du siehst mich“.

Gestärkt durch diesen Abendmahlsgottesdienst, machten sie sich an die Arbeit.



Rückblick und Perspektiven: Bericht des Superintendenten

Der Bericht des Superintendenten rief die zahlreichen Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum in den Gemeinden in Erinnerung, die oftmals ökumenisch ausgerichtet waren. Erwähnt wurde auch das Theaterprojekt der Gemeinde Schwanenberg mit dem Titel „anders glauben“, das sich um die Fragen drehte: „Woher kommen wir, wohin gehen wir, wer sind wir, was glauben wir?“ Oder der Predigtwettbewerb für Jugendliche der Gemeinde Heinsberg, oder das Konficamp.

Der Kirchenkreis feierte am Pfingstmontag einen ökumenischen Gottesdienst in der Jülicher Zitadelle, dem sich ein Empfang anschloss.

Im Kirchenkreis zu Gast war ein Chor aus Bogotá, der in der Dürener Christuskirche ein bewegendes Konzert gab.

Zu Gast im Kirchenkreis war ebenfalls eine Delegation der Eglise Evangelique au Maroc, unserer Partnerkirche. Neben der Teilnahme an der Reformationssynode in MG-Rheydt und am Fest der Begegnung gab es ein intensives Programm für die Gäste mit Besuchen, Gesprächen und Besichtigungen.

Nicht zuletzt ließ der Superintendent die drei gemeinsamen Projekte der „Kleeblatt-“, Kirchenkreise Aachen, Gladbach-Neuss, Jülich und Krefeld-Viersen noch einmal lebendig werden: die Pilgerwege in den Kirchenkreisen, die Reformationssynode in Rheydt und das Fest der Begegnung in Jülich. Die Synode beschloss, die gute Zusammenarbeit während der Vorbereitungen auf das Reformationsjubiläum mit den Nachbarkirchenkreisen in konkreten Projekten fortzusetzen.

Dabei wie in der Arbeit der Gemeinden und Arbeitsbereiche des Kirchenkreises wird sicherlich auch die Schlusserklärung der Reformationssynode eine wichtige Rolle spielen:

»Wir haben gemeinsam gesungen, gebetet und sind dem Wort Gottes, der frohmachenden Botschaft auf die Spur gekommen. Haben einander zugehört und die Lebenswirklichkeit der anderen in unseren Kontext gestellt. Wir haben innegehalten, uns Gott zugewendet, im Gebet, mit Liedern und Gottesdiensten, im Hören aufeinander und im Hören auf die Heilige Schrift. Wir haben gehört, wie das Leitwort in unseren Kontexten Wirkung erzielt. Auf der Grundlage des Gehörten haben wir als Synode im Jubiläumsjahr der Reformation vereinbart:

- *den Menschen Gottes Heil in Jesus Christus nahezubringen und unseren allmächtigen Gott zu bitten, uns die Kraft zu geben, den zerstörerischen Mächten zu widerstehen, umzukehren und einen einfachen und verantwortlichen Lebensstil (indonesisch: Ugahari) zu suchen;*
- *den Auftrag ernst zu nehmen, uns gegenseitig wahrzunehmen, auf einander zu hören und einander zu helfen. Dafür werden wir in unseren Gemeinden werben und die Voraussetzungen schaffen;*
- *in Gottesdiensten für unsere Gemeinschaft zu beten und unserem barmherzigen und gnädigen Gott unsere Geschwister, denen wir hier begegnen und die wir hören durften, ans Herz zu legen;*

- *die ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen auf allen Ebenen zu vertiefen für ein gemeinsames Christuszeugnis;*
- *im öffentlichen Leben für die Zusage Jesu einzustehen, dass er gekommen ist, damit alle Menschen das Leben in Fülle haben. Wo die Wirklichkeit der Welt der Verheißung des Evangeliums entgegensteht, werden wir dazu Stellung nehmen;*
- *Bündnisse zu suchen untereinander und mit Menschen und Organisationen außerhalb der Kirchen, die Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung mit uns anstreben;*
- *gemeinsam Maßnahmen und Projekte zu entwickeln, damit wir diese Vereinbarungen umsetzen können.«*

Der Superintendent sprach die angespannte Situation in über 40 Fällen von Kirchenasyl an, die im Kirchenkreis aktuell zu verzeichnen sind. Hier sei die Solidarität aller Gemeinden gefordert.

Antisemitismusbeauftragung, GMÖ, Braunkohle, Finanzen

Am Nachmittag stand eine Reihe von Beschlüssen auf der Tagesordnung.

Die Synode unterstützt die Einrichtung der Stelle eines/einer Antisemitismus-Beauftragten durch die Bundesregierung.

Sie fordert von der Landeskirche, dass die regionale Struktur des Gemeindedienstes für Mission und Ökumene erhalten bleibt, von der auch viele Gemeinden vor Ort profitieren.

Die Synode verabschiedete mit großer Mehrheit eine Erklärung, die vom Braunkohleproduzenten RWE eine „Atempause“ im Blick auf die Rodung des Hambacher Forstes verlangt. Er müsse in seinen Restbeständen bewahrt werden als Symbol für die Ziele des Klimaabkommens von Paris.

Wie in jedem Herbst waren die Finanzen des Kirchenkreises für das kommende Jahr zu regeln. Der Haushaltplan 2018 verändert sich mit seinem Volumen von rund 10,8 Millionen EURO nicht wesentlich gegenüber dem Vorjahr.

Als Ausblick auf das kommende Jahr nahmen die Synodalen die Information mit nach Hause, dass die Synodaltagung im Sommer 2018 sich mit dem Thema „Frieden“ beschäftigen wird – 400 Jahre nach dem Beginn des dreißigjährigen Krieges und 100 Jahre nach dem Ende des 1. Weltkrieges.

© Johannes de Kleine